Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

43. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 214 — Dienstag, 15. September 1914. — Nr. 214

Unser Hindenburg.

Neueste Telegramme.

Berlin, 14. Sept. (WTB. Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen, über welche Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, zu einer

neuen Schlacht

geführt, die für uns günstig steht. Die vom Feinde mit allen Mitteln verbreiteten für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.

In Belgien ist gestern ein Ausfall aus Antwerpen, den 3 belgische Divisionen unternahmen, zurückgeworfen worden.

In Ostpreußen ist die Lage für uns hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung und hat bisher mindestens

150 Geschütze und 20 bis 30 000

unverwundete Gefangene verloren.

Ein Tagesbefehl des Königs Ludwig von Bayern.

WTB. **München, 14. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Korr. Hoffmann meldet: Ein vom Könige am 11. September dem bayerischen Kronprinzen übergebener Tagesbefehl an die bayerischen Truppen hat folgenden Wortlaut:**

Tagesbefehl. Voll Stolz und Freude über das heldenmütige Verhalten meiner Truppen bin ich auf den Kriegsschauplatz geeilt, um allen Regimentern meiner Armee, sämtlichen Generalen, Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften meine volle, uneingeschränkte Anerkennung und meinen Königlichen Dank auszusprechen. Soldaten! Eure Taten verdienen, den besten Taten unserer Vorfahren an die Seite gestellt zu werden. Sie gereichen Euch zu unvergänglichem Ruhme. Große Erfolge sind bereits errungen, aber es wird noch schwerer Kämpfe bedürfen, bis unsere Feinde die uns frevelhaft angegriffen haben, niedergerungen sein werden. Ich habe zu Euch das Vertrauen, daß Ihr in unerschütterlicher Treue u. Tapferkeit aushalten werdet. Möge Gott der Allmächtige dauernd den Sieg an unsere Fahnen heften. Das ist mein inständiges heißes Gebet in dieser großen, aber für uns alle schweren Zeit.

Gegeben in Lothringen am 11. September 1914.

gez. Ludwig.

Ueber die Schlacht bei Lemberg.

WTB. **Wien, 14. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der Kriegsberichterstatter des „Morgen" mledet: Die Schlacht bei Lemberg wurde abgebrochen. Unsere Truppen zogen sich zurück und wurden in einem Abschnitt versammelt, der für die Verteidigung die günstigsten Bedingungen bietet. Unser Plan, durch eine rasche und kühne Offensive die russische Armee zu zerschlagen, scheiterte nicht an der mangelhaften Führung unserer Armee oder an der Inferiorität der Truppen; im Gegenteil, die Führung der Truppen und der Heroismus der Truppen waren gegenüber der russischen Uebermacht bewundernswert. Fest steht, daß die russischen Divisionen stärker sind, als die unsrigen, ferner daß die russische Mobilisation weiter war, da sie lange vor Beginn des Krieges eingesetzt hatte. Trotz dieser gewaltigen Uebermacht des Feindes konnten 60 000 Gefangene gemacht und 300 Geschütze erbeutet werden. Allein diese Teilerfolge, so groß sie auch waren, konnten zu dem geplanten Gesamterfolge nicht vereinigt werden, weil die Russen für jede geschlagene Division eine neue bereitstellten. Die Rücksicht auf alle diese Dinge verlangt jetzt die Versammlung unserer Truppen. Ihre Stellung ist die allerbeste. Wir können ruhig den Angriff abwarten. Unsere Truppen sind nicht geschlagen. Die österreichisch-ungarische Armee bezieht eine Stellung, daß sie dem stärksten Feind erfolgreich Trotz bieten kann.**

Ein erlogener russischer Bericht.

WTB. **Wien, 14. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der russische Generalstab veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die Kämpfe in Galizien, der von unterbrochenen großen Siegen der russischen Truppen gegen die österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen spricht. Es genügt, die kurzen, aber inhaltreichen Meldungen des österreichischen Generalstabes diesem umfangreichen Bericht entgegenzusetzen, in dem übrigens die Erfolge der Armeen Dankl und Auffenberg zugegeben werden, wenn auch die heldenmütigen Kämpfe der beiden Armeen als geringfügige Scharmützel hingestellt werden. Es ist bezeichnend, daß dabei 20 000 Gefangene gemacht und 200 Geschütze erbeutet wurden. Das beweist jedenfalls hinreichend, welchen Anspruch auf Wahrheit der Bericht des russischen Generalstabs erheben darf.**

(Weitere „Neueste Nachrichten und Telegramme" siehe 3. Seite.)

Ein Geheimdokument über die Kriegsursache.

* **Berlin, 11. Sept.** Die Norddeutsche Allgemeine Ztg. schreibt:

Am 31. Juli wurde in Berlin ein Brief mit folgender Adresse zur Post gegeben: „Madame Costermans. 107 Rue Freissard. Bruxelles. Belgique." Da bekanntlich am gleichen Tage des Reichsgebiet in Kriegszustand erklärt wurde und damit die Bestellung von Privatbriefen nach dem Auslande aufhörte, ist der Brief mit dem postalischen Vermerk „Zurück wegen Kriegszustand" dem Aufgabepostamt wieder zugestellt worden. Der Brief blieb dort liegen und wurde nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist durch die Kaiserliche Oberpostdirektion in Berlin zur Ermittelung des Absenders amtlich geöffnet. In dem äußeren Briefumschlag befand sich ein zweiter mit der Adresse: „Son Excellence Monsieur Davignon Ministre des Affaires Etrangeres." Da auch auf diesem Umschlage der Absender nicht angegeben war. wurde er ebenfalls geöffnet. Es fand sich in ihm ein amtlicher Bericht des Königlich belgischen Geschäftsträgers in St. Petersburg, Herrn B. de l'Escaille, über die dortige politische Lage am 30. Juli ds. Js., der im Hinblick auf seine politische Bedeutung von der Kaiserlichen Oberpostdirektion dem Auswärtigen Amte zugestellt wurde. Der Bericht lautet in Uebersetzung:

Belgische Gesandtschaft.
St. Petersburg. den 30. Juli 1914.
795/402.
Die politische Lage.

An Seine Exzellenz Herrn Davignon, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Herr Minister!

Der gestrige und vorgestrige Tag vergingen in der Erwartung von Ereignissen, die der Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Serbien folgen mußten. Die widersprechendsten Nachrichten wurden verbreitet, ohne daß es möglich gewesen wäre, bezüglich der Absichten der Kaiserlichen (Russischen) Regierung Wahres von Falschem genau zu unterscheiden. Unbestreitbar bleibt nur, daß Deutschland sich hier ebenso sehr wie in Wien bemüht hat, irgend ein Mittel zu finden, um einen allgemeinen Konflikt zu vermeiden, daß es dabei aber einerseits auf die feste Entschlossenheit des Wiener Kabinetts gestoßen ist, keinen Schritt zurückzuweichen u. andererseits auf das Mißtrauen des Petersburger Kabinetts gegenüber den Versicherungen Oesterreich-Ungarns, daß es nur an eine Bestrafung, nicht an eine Besitzergreifung Serbiens denke.

Herr Sazonow hat erklärt, daß es für Rußland unmöglich sei, sich nicht bereit zu halten und nicht zu mobilisieren, daß aber diese Vorbereitungen nicht gegen Deutschland gerichtet seien. Heute morgen kündet ein offizielles Communique an die Zeitungen an, daß „die Reservisten in einer bestimmten Anzahl von Gouvernements zu den Fahnen gerufen sind." Wer die Zurückhaltung der offiziellen russischen Communiques kennt, kann ruhig behaupten, daß überall mobil gemacht wird.

Der deutsche Botschafter hat heute morgen erklärt, daß er am Ende seiner seit Samstag ununterbrochen fortgesetzten Ausgleichsbemühungen angelangt sei und daß er kaum noch Hoffnung habe. Wie mir eben mitgeteilt wird, hat sich auch der englische Botschafter in gleichem Sinne ausgesprochen. England hat letzthin einen Schiedsspruch vorgeschlagen. Herr Sazonow antwortete: „Wir selbst haben ihn Oesterreich-Ungarn vorgeschlagen, es hat den Vorschlag aber zurückgewiesen." Auf den Vorschlag einer Konferenz hat Deutschland mit dem Vorschlage einer Verständigung zwischen den Kabinetten geantwortet. Man möchte sich wahrhaftig fragen, ob nicht alle Welt den Krieg wünscht u. nur versucht, die Kriegserklärung noch etwas hinauszuschieben, um Zeit zu gewinnen.

England gab anfänglich zu verstehen, daß es sich nicht in einen Konflikt hineinziehen lassen wolle. Sir George Buchanan sprach das offen aus. Heute aber ist man in St. Petersburg fest davon überzeugt, ja man hat sogar die Zusicherung, daß England Frankreich beistehen wird. Dieser Beistand fällt ganz außerordentlich ins Gewicht und hat nicht wenig dazu beigetragen, der Kriegspartei Oberwasser zu verschaffen.

Die russische Regierung hat in den letzten Tagen allen serbenfreundlichen und österreich-feindlichen Kundgebungen freien Lauf gelassen und hat in keiner Weise versucht, sie zu ersticken. In dem Ministerrate, der gestern früh stattfand, machten sich noch Meinungsverschiedenheiten geltend; die Bekanntgabe der Mobilisierung wurde verschoben, aber seitdem ist ein Umschwung eingetreten, die Kriegspartei hat die Oberhand gewonnen und heute früh um 4 Uhr wurde die Mobilmachung bekannt gegeben.

Die Armee, die sich stark fühlt, ist voller Begeisterung und gründet große Hoffnungen auf die außerordentlichen Fortschritte, die seit dem japanischen Kriege gemacht worden sind. Die Marine ist von der Verwirklichung ihres Erneuerungs- und Reorganisationsplanes noch so weit entfernt, daß mit ihr wirklich kaum zu rechnen ist. Darin liegt der Grund, warum die Zusicherung des englischen Beistandes eine so große Bedeutung gewann.

Wie ich die Ehre hatte, Ihnen heute zu telegraphieren (T. 10), scheint jegliche Hoffnung auf eine friedliche Lösung dahin zu sein. Das ist die Ansicht der diplomatischen Kreise.

Für mein Telegramm habe ich den Weg via Stockholm über den Nordisk Kabel benutzt, da er sicherer ist als der andere. Diesen Bericht vertraue ich einem Privatkurier an, der ihn in Deutschland zur Post geben wird.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner größten Ergebenheit.

gez.: B. de l'Escaille.

Unsere Feinde erklären heute, verleumderisch und unter geflissentlicher Verdrehung der wahren Tatsachen, aller Welt, die Mächte der Tripleentente hätten bis zum letzten Augenblicke nur die Erhaltung des Weltfriedens im Augen gehabt, seien aber durch Deutschlands schroffes, jede Verständigung unmöglich machendes Verhalten zum Kriege gezwungen worden; Deutschland habe eben in seiner wilden Eroberungsgier unter allen Umständen den Krieg gewollt. Demgegenüber ist das vorliegende Dokument als Beweis dafür wertvoll, daß man in diplomatischen Kreisen Petersburgs noch am 30. Juli, also zwei Tage vor der deutschen Mobilmachung, die Ueberzeugung hatte, Deutschland habe sich sowohl in Wien wie in Petersburg die größte Mühe gegeben, den österreichisch-serbischen Konflikt zu lokalisieren und den Ausbruch eines allgemeinen Weltbrandes zu verhindern. Es ist ferner wertvoll als Beweis dafür, daß dieselben Kreise schon damals überzeugt waren, England habe durch die Zusicherung, es werde in einem etwaigen Kriege nicht neutral bleiben, sondern Frankreich gegen Deutschland beistehen, der russischen Kriegspartei den Rücken gestärkt und damit wesentlich zur Provozierung des Krieges beigetragen. Und schließlich ist dieses Dokument auch noch deshalb für uns von Interesse, weil sein diplomatischer Verfasser seiner Regierung berichten zu sollen glaubte, er halte die Versicherungen Rußlands, nur in einzelnen Gouvernements würden die Truppen zu den Fahnen gerufen, eine allgemeine Mobilmachung finde aber nicht statt, für Schwindel.

Vom belgischen Kriegsschauplatz.

Ein Ausfall aus Antwerpen zurückgewiesen.

Wie der „K. V." aus Brüssel gemeldet wird, machte am 10. ds. Mts. die Besatzung Antwerpens erneut einen Ausfall und ging mit stark überlegenen Kräften gegen die Besatzung Löwens vor. Nach mehrstündigem, heftigem Kampfe gelang es den deutschen Truppen, den Gegner zu werfen,

wobei mehrere Geschütze erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht wurden.

Der Kriegsberichterstatter der „Deutschen Tageszeitung" bemerkt: Der Ausfall einer Division aus Antwerpen wurde von bedeutend geringeren deutschen Truppen blutig zurückgeschlagen.

Zeppelin über Antwerpen.

* Berlin, 13. Sept. Am gestrigen Tage hat ein Luftschiffkreuzer wiederum 6 Bomben über Antwerpen geworfen; angeblich sollen die Bomben wenig Schaden angerichtet haben. Der deutsche Luftkreuzer wurde von einem Fort erfolglos beschossen.

Die Wahrheit über Löwen.

* **Frankfurt a. M.**, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Stockholm: Die Wahrheit über Löwen bricht sich jetzt selbst in England Bahn. In der „Westminster Gazette" schreibt ein früheres Parlamentsmitglied: Wenn die städtische Bevölkerung plötzlich aus den Häusern auf die deutschen Soldaten feuerte, so mußte dieser wahnsinnige Akt zu gerechten Folgen führen. Der Feldmarschall Lord Roberts ließ bei gleichen Vergehen auch Burenfarmen einäschern.

Vom Kriegsschauplatz in Frankreich.

Ein Tagesbefehl des Generaloberſten v. Bülow.

Nunmehr wird in Deutschland auch ein Tagesbefehl bekannt, den Generaloberst v. Bülow am 26. August an die ihm unterstellte (zweite deutsche) Armee gerichtet hat. Der Tagesbefehl lautet:

„Seine Majestät der Kaiser hat mir noch am Vorabend der Schlacht bei St. Quentin seine vollste Zufriedenheit mit den bisherigen Leistungen der . . . Armee ausgesprochen. Ich bringe diese Allerhöchste Anerkennung gern zur Kenntnis meiner braven Truppen.

Es ist gekommen, wie ich auch zu Beginn des Krieges sagte. Ich habe Großes von Euch gefordert, und Ihr habt es geleistet. Zwei starke Festungen habt Ihr unter entscheidender Mitwirkung unserer vortrefflichen Fußartillerie und der braven Pioniere mit staunenswerter Schnelligkeit bezwungen. In der zweitägigen Schlacht bei Namur habt Ihr die Belgier und Franzosen aufs Haupt geschlagen. In rastloser Verfolgung habt Ihr den Feind vor Euch hergetrieben und dabei noch den Engländern Schläge versetzt, die diese übermütigen Gesellen sobald nicht vergessen werden. Alle Waffen haben an Tapferkeit und Ausdauer miteinander gewetteifert. Reich war die Beute: 6 Fahnen, 59 Geschütze, 55 Maschinengewehre, 6800 Waffen, 80 Fahrzeuge. 10 400 Gefangene sind in Eurer Hand. Groß waren auch die Opfer. Ruhm und Ehre allen denen, die mit ihrem Blute die Treue gegen ihren allerhöchsten Kriegsherrn besiegelt haben.

Soldaten! Ich danke Euch für das, was Ihr vollbracht habt. Vorwärts, hieß bisher Eure Losung, sie soll auch weiter unverändert sein.

v. Bülow."

Dumdum-Geschosse.

Der Kronprinz hatte bekanntlich bei der Einnahme von Longwy dem Kommandanten für die tapfere Verteidigung des Platzes den Degen belassen. Wie nun Berliner Blättern zufolge verlautet, gab der Kronprinz den Befehl, dem Kommandanten den Degen abzunehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß bei der Verteidigung von Longwy Dumdum-Geschosse verwendet worden sind. Der Kommandant will von dem Vorhandensein der Dumdum-Geschosse nicht gewußt haben.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Ueber die vermutliche Stärke des russischen Feldheeres

macht die Wiener Arbeiterzeitung" folgende Angaben, die ihr von unterrichteter Seite zugegangen sind:



In den sieben europäischen Armeebezirken, Petersburg, Wilna, Warschau, Kiew, Odessa, Moskau und Kasan stehen 27 Armeekorps, ferner im Kaukasus, in Turkestan und Sibirien 10 Armeekorps. An Reserveformationen stellt Rußland wahrscheinlich 38 Divisionen auf, von denen aber nur 26 zu den europäischen Truppen gehören und ein Teil noch als Besatzung gebraucht werden dürfte. Da von den nichteuropäischen Armeekorps ein größerer Teil in ihren Standorten verbleiben muß, so stehen für den Krieg in Europa wohl nur rund 30 Armeekorps zur Verfügung; zu ihnen würden noch Reserveformationen in Stärke von 10 Armeekorps gerechnet werden können; alles in allem also rund 40 Armeekorps. Davon haben bisher gegen die Oesterreicher etwa 20 Armeekorps gekämpft, von denen zwei durch Verlust ihrer meisten Geschütze und durch sonstige große Schlachtverluste großenteils als erledigt gelten können. Rund 10 Armeekorps dürften nach Ansicht des genannten Wiener Blattes gegen Ostpreußen in Bewegung gesetzt sein, von denen durch die Schlacht bei Tannenberg rund fünf vernichtet sind. Weiterhin stehen natürlich noch in Finnland, in und um Petersburg und auf den Verbindungslinien stärkere Kräfte, der Rest wäre noch in den westlichen Waffenplätzen und als Reserve zur Verfügung.

Aus allem würde sich ergeben, daß noch einige Reserve-Armeekorps gegen die Oesterreicher angesetzt werden könnten; man darf aber wohl hoffen, daß auch die Oesterreicher inzwischen noch Verstärkungen heranziehen können. Daß die Nachrichten von dem Transport größerer russischer Truppenmassen nach England oder Frankreich — leider! — auf Phantasien beruhen, haben wir bereits erwähnt und würde sich gleichfalls aus der ganzen Sachlage ergeben.

* **Berlin**, 13. Sept. Die Stadt Osterode hat den Generaloberſten v. Hindenburg zum Ehrenbürger ernannt. Die Hohensteinstraße heißt jetzt Hindenburgstraße.

Vom Kriegsschauplatz in Serbien und Montenegro.

* Ofenpest, 13. Sept. Der Berl. Lokalanz. meldet: Serbische Truppen in Stärke einer Division haben vorgestern nachmittag bei Grabovca die Save überschritten und drangen in Slavonien ein. Unsere Truppen waren sofort zur Stelle und nahmen das Gefecht mit dem Feinde auf. Die Kämpfe, die sich in dem Raume zwischen Grabovca und Hrtkovca abspielten, dauerten bis zum Anbruch der Dunkelheit. Im Laufe des Nachmittags kamen für unsere Truppen namhafte Verstärkungen an. Gestern wurden die Kämpfe mit größter Erbitterung fortgesetzt. Unsere Truppen hatten gleich anfangs Erfolge gegen den Feind, dessen Niederlage unmittelbar bevorsteht. Im Laufe der letzten zwei Tage sind mehr als 6000 Serben gefangen genommen worden. — Die Montenegriner haben ebenfalls die Offensive ergriffen. Bei Zupa kam es zu einem Gefecht, bei dem sie nach starken Verlusten zurückgeworfen wurden. Das größte Gefecht fand bei Lisac (Dalmatien) statt, das unsere Truppen mit größter Bravour erstürmten.

Der Seekrieg.

* **London**, 13. Sept. Ein Reutertelegramm aus Auckland (Neuseeland) behauptet, daß sich noch fünf deutsche Kreuzer im Stillen Ozean befinden, nämlich „Scharnhorst", „Gneisenau", „Nürnberg", „Kiel" und „Emden".

* **London**, 12. Sept. Aus Honolulu wird gedrahtet, daß das Kabel zwischen Bamfield in Britisch-Kolumbia und der Fanning-Insel, vermutlich von dem deutschen Kreuzer „Nürnberg", gekappt worden ist.

Friedensvermittlung?

* **Genf**, 14. Sept. Das Paris Journal bringt die Konfrenz, die in Washington zwischen dem Präsidenten Wilson, dem deutschen Botschafter Graf Bernstorff und dem Senator Strauß, einem Mitglied des Haager Schiedsgerichts stattfand, in Zusammenhang mit einer Aeußerung Wilsons, wonach die Vereinigten Staaten von Nordamerika erneut bereit seien, die Meinung der kriegführenden Mächte über die Bereitwilligkeit der Inanspruchnahme der Dienste der amerikanischen Diplomatie zu hören.

Mailänder Blätter wußten bereits dieser Tage von einer bevorstehenden Friedensaktion des neuen Papstes Benedikt XV zu melden. — Auch sollte bereits für diese Woche ein Schritt anderer neutraler Mächte in dieser Richtung bevorstehen.

Das eiserne Kreuz.

* **Frankfurt a. M.**, 13. Sept. Dem Fliegerleutnant Eichhorn ist für tapferes Verhalten vor dem Feinde und wertvolle Aufklärungsdienste vom Kronprinzen Rupprecht persönlich das Eiserne Kreuz überreicht worden.

Noch mehr Kriegsgefangene!

WTB. **Berlin, 13. Sept. In der gestern mittag veröffentlichten Angabe über die Zahl der in den Gefangenenlagern untergebrachten Kriegsgefangenen (ca 220 000) sind die bei Maubeuge gefangenen 40 000 Franzosen und ein großer Teil der in Ostpreußen in der Schlacht bei Tannenberg gefangenen Russen nicht enthalten.**

Aus der Verlustliste Nr. 22.

Leutn. D. v. Oertzen (Wevelinghoven) l. v.
Leutn. W. Risler (Krefeld) leicht verletzt.
Oberleutn. Grosch (Plettenberg) vermißt.
Ref. H. Markor (Gelsenkirchen) vermißt.
Gefr. Frz. Horstmann (Bochum) schwer verw.
Ref. R. Ziesler (Gelsenkirchen) leicht verletzt.
Ref. Jos. Kleingoor (Haldern) leicht verletzt.
Gefr. Karl Hülsmann (Bommern) leicht verletzt.
Musk. K. Thielemann (Harpen) leicht verletzt.
Musk. Joh. Klüsener (Dortmund) leicht verletzt.
Gren. H. B. Schrader (St. Mauritz) tot.
Gren. J. B. Flehse (Bochum) leicht verletzt.
Gren. A. Renner (Düsseldorf) vermißt.
Gefr. Fr. Schneider (Iserlohn) vermißt.
Feldw. Joh. Dreblow (Hagen) tot.
San.-Gefr. H. Meyer (Hagen) schwer verw.
Musk. K. Klinkfiek (Borbeck) leicht verletzt.
Füs. Otto Droste (Beverungen) schwer verw.
Füs. K. Krallmann (Breckerfeld) leicht verletzt.
Unteroff. d. Ref. W. Fuchs (Barmen) schwer verwundet.
Gefr. W. Kalb (Hörde) tot.
Musk. Joh. Unthoff (Menden) tot.
Musk. Aug. Lücke (Bochum) tot.
Musk. Fr. Kohlleppel (Benrath) tot.
Musk. H. Holstein (Kirchderne) tot.
Musk. H. Reichwein (Ueberruhr) tot.
Musk. H. Weimann (Hörde) tot.
Musk. W. Körner (Aplerbeck) tot.
Gefr. H. Güldenhaupt (Hörde) schwer verw.
Musk. K. Klein (Essen) leicht verletzt.
Unteroff. d. Ref. Fr. Allwicher (M.-Gladbach) leicht verletzt.
Musk. W. K. Baltes (Essen) schwer verw.
Musk. H. Donau (Essen) schwer verw.
Musk. H. Kappert (Essen) leicht verletzt.
Musk. G. Kost (Brenschede) schwer verw.
Musk. H. Niederdräng (Barmen) schwer verwundet.
Musk. Alb. Vornhagen (Dortmund) vermißt.
Musk. Th. Röser (Dortmund) vermißt.
Musk. K. Kohlmeyer (Düsseldorf) vermißt.
Musk. H. H. Meurers (Düsseldorf) tot.
Musk. Aug. Wrede (Freienohl) leicht verl.
Gefr. Jul. Burmann (Weitmar) leicht verletzt.
Musk. Joh. Muranski (Rüdinghausen) leicht verletzt.
Musk. W. Gerhard (Rheydt) schwer verw.
Musk. Andr. Bauer (Düsseldorf) tot.
Musk. Joh. Wischnewsky (Haspe) tot.

War einst ein Prinzeßchen.

Roman von Erich Ebenstein.

40

(Nachdruck verboten.)

Sie sprach hastig und ängstlich wie ein verschüchtertes Kind, das einen Fehler berichtet.

„Nun, die Sache ist ja nicht schlimm, da mich ein Zufall gerade im rechten Augenblick in Ihren Weg führte," tröstete der Graf. „Andernfalls freilich hätte es für sie recht unbehaglich werden können so allein nachts auf einsamer Landstraße. — Aber nun, bitte, sagen Sie mir, wohin ich Sie zu führen habe, gnädige Frau? Ich möchte Sie ganz sicher und wohlbehalten Ihrem Herrn Gemahl übergeben — hier sind ja auch schon die ersten Häuser der Stadt."

Lolo antwortete nicht gleich. Im Schein der Straßenlaterne bemerkte ihr Begleiter, wie Röte und Bläße auf ihrem Gesicht wechselten.

Endlich murmelte sie verlegen. „Wir wohnen weit draußen — und ich möchte jetzt lieber nicht nach Hause — bitte führen Sie mich nach der Burggasse, dort wohnt meine Tante. Bei dieser will ich übernachten."

Dann als sie kühles Befremden und ein plötzliches Mißtrauen in den Zügen des Grafen las, setzte sie heiß errötend hinzu: „Mein Mann darf nicht erfahren, was geschehen ist. Derjenige, der seinen Namen so schmählich mißbrauchte, ist sein Vorgesetzter . . ."

„Das ist gewiß bedauerlich," versetzte der Graf ernst, „indessen scheint es mir doch notwendig im Interesse der Zukunft, daß er die Wahrheit erfährt. Verzeihen Sie, daß ich mir als Fremder diese Bemerkung gestatte. Aber unter Ehegatten sollte es keine Geheimnisse geben. Auch kann Ihr Mann Sie nur schützen, wenn . . ."

Lolo brach in Tränen aus.

„Ja. Sie haben so recht — aber mein Mann war früher Offizier — er würde vielleicht — er müßte — und ich habe große Angst um ihn! — Auch hoffe ich, daß wir in kurzem nach Wien versetzt werden. Dann würde alles von selbst gut."

Schweigend legten sie den Weg in die Burggasse zurück. Der Graf, ein guter Menschenkenner fühlte sich angenehm berührt durch die natürliche, mit Würde gepaarte Anmut dieser jungen Frau die er unter so seltsamen Umständen getroffen hatte und sah auch wohl, daß sie in gewissen Dingen sehr unerfahren sein mußte, aber gerade das gefiel ihm. Besonders aber ging ihm der unbewußt warme Ton zu Herzen, in dem sie von ihrem Manne sprach, und der auf ihn überzeugender wirkte, als die ausführlichsten Erklärungen es getan hätten.

Sie waren an Frau Reetis Haus angelangt, Lolo dankte dem Grafen für seinen Schutz und sagte: „Sie sollen aber nun wenigstens meinen Namen erfahren —"

„Halt!" unterbrach Hersfeld sie lächelnd, „wer wird so unbesonnen sein, liebe Frau, einem wildfremden Menschen gleich seinen Namen zu nennen?"

„Sie haben es doch auch getan."

„O — ein Mann einer Dame gegenüber, das ist etwas anderes."

„Nein. In diesem Falle nicht. Sie haben mir in vornehmster Weise ihre Ritterlichkeit bewiesen und sollen nicht denken, daß Sie es einer unwürdigen gegenüber getan haben. Ich habe dem Namen, den ich trage, nie Schande gemacht, warum soll ich ihn einem Ehrenmanne verheimlichen? — Ich heiße Lolo Trotz von Trotzenstein."

Der Graf prallte betroffen zurück.

„Trotzenstein?" murmelte er. Es gibt deren meines Wissens nur mehr zwei —"

„Zwei Brüder, ganz richtig. Gisbert, der ältere, ist mein Mann. Sollten Sie ihn am Ende gar kennen?" fragte Lolo überrascht.

„Gewiß kenne ich ihn! Gisbert — welch merkwürdiger Zufall! Wir sind sozusagen Nachbarn — meine Besitzung grenzt an Rodenbach, das ja Gisberts zweite Heimat ist."

„War", sagte Lolo leise, „bis er sie um meinetwillen verlor."

Eine Pause des Schweigens trat ein.

Dann zog der Graf seine Brieftasche und überreichte Lolo eine Karte.

„Sie deuteten vorhin an, daß Sie vielleicht bald nach Wien kämen, gnädige Frau", sagte er warm, „und da ich Mitglied des Herrenhauses bin verbringen auch wir einen großen Teil des Jahres dort. Wenn Sie jemals den Rat oder die Hilfe eines Freundes brauchen, dann bitte, erinnern Sie sich daß sowohl meine Frau als auch ich uns stets freuen werden, Ihnen dienen zu können. Jedenfalls aber suchen Sie uns mit Gisbert auf — sind sie erst in Wien, brauchen Sie ihm gegenüber wohl kein Geheimnis mehr aus unserer heutigen Begegnung zu machen!"

„Schön. Auf Wiedersehen also!"

„Es gibt doch noch gute Menschen", dachte Lolo, als sie die Treppen zu Tante Paulas Wohnung emporstieg. „Gottlob, daß Leute, wie Wüst nur Ausnahmen sind!"

Frau Reeti war noch auf und in großer Unruhe. Sie hatte lange auf Lolo gewartet und konnte ihr Ausbleiben gar nicht begreifen, denn natürlich war Wüst's Behauptung, er habe sie verständigt, eine grobe Lüge gewesen.

Als sie erfuhr, was geschehen war, geriet sie außer sich. Gerd, der gleichfalls noch auf war und wutbebend erklärte, er werde diesen Schuft von Wüst morgen fordern, brachte sie erst wieder zur Besinnung.

„Unterstehe dich, an solche Albernheiten auch nur zu denken!" fuhr sie ihn an. „Begreifst du denn nicht, daß, solange Gisbert unter diesem Menschen dienen muß, jedes Aufsehen vermieden werden muß? Abgesehen von Lolos Ruf, der andernfalls nur gefährdet wäre, denn etwas bleibt in solchen Fällen immer an der Frau hängen. — Uebrigens ist ja alles gut abgelaufen, und Wüst wird sich vorläufig wohl noch nicht mehr blicken lassen."

„Aber . . . ."

„Nichts da. Es gibt kein „aber". Du wirst uns augenblicklich dein Ehrenwort geben, daß du jetzt und in Zukunft die Sache völlig ruhen läßt."

Es dauerte lange, ehe sich die Wogen etwas gelegt und es durch Lolos Zuspruch gelungen war, den Heißsporn so weit zu beruhigen, daß er das verlangte Ehrenwort gab.

18. Kapitel.

Knapp drei Wochen später erhielt Gisbert eine Berufung in das Ministerium des Innern.

Zwar war es wieder nur eine bescheidene Stellung, die er anfangs bekleiden sollte, und das Gehalt war durch Taxenabzüge sogar für den Anfang noch kleiner als in Graz, aber „lange wird es ja nicht dauern, schrieb Baron Korab, „dann werde ich die Tür wohl weiter aufmachen können."

Der Abschied von Semmelweiß und von dem lieben Lotoshäuschen fiel beiden unendlich schwer, Aber sie verbargen ihren Trennungsschmerz und die ungewisse Angst vor einem neuen Leben, von dem keines wußte, wie es sich gestalten würde tapfer vor einander.

Fortsetzung folgt.

Bad Königsborn
Elisabeths Unna BM a. Unna-Königsborn rechtsrheinisch.
Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober
Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Sol-, Moor-, Gasdampf-, Wannenbäder, Fichtennadelbäder, Inhalation, Trinkkuren, Kurpark-Lawn-Tennis-Plätze, Kurorchester, Theater, Konzerte. Mäßige Pensions- u. Bäderpreise.
Auskunft, Prospekte und Wohnungsnachweis unentgeltlich durch die Badeverwaltung Unna-Königsborn in Westfalen.
Vom 15.–31. Mai u. 1.–30. Sept. gelten um ca. 20% ermäß. Bäderpreise.

Musk. Jos. Dahlhaus (Essen) tot.
Musk. Gust. Boczek (Altenbochum) schwer verwundet.
Musk. W. Böing (Essen) vermißt.
Musk. Gust. Niemeyer (Essen) leicht verletzt.
Musk. Ad. Winkelmann (Bochum) schwer verw.
Musk. Frz. Jost (Hamborn) schwer verw.
Res. W. Scherbaum (Oberhausen) tot.
Musk. Frz. Hartmann (Düsseldorf) schwer verw.
Musk. H. Winkelmann (Essen) schwer verw.
Musk. Max Hornig (Sodingen) leicht verletzt.
Musk. R. Liebergold (Essen) schwer verw.
Musk. Gust. Liedtke (Essen) schwer verw.
Musk. P. Lesny (Recklinghausen) vermißt.
Musk. Ad. Hagemann (Lengerich) vermißt.
Musk. Fr. Szepanek (Werne) vermißt.
Musk. K. Worthmann (Hagen) vermißt.
Musk. Henning (Urbach) vermißt.
Musk. Mich. Tilicki (Dortmund) vermißt.
Res. Ludw. Lux (Mülheim-Ruhr) vermißt.
Musk. H. Mechtenberg (Altenessen) schwer verl.
Musk. P. Kappler (Eving) schwer verw.
Musk. Fr. Wagner (Gevelsberg) schwer verw.
Musk. A. Hülsmann (Westbevern) tot.
Musk. P. Schmidt (Bochum) verwundet.
Res. Ad. Kowallick (Herne) tot.
Res. Aug. Löhner (Herne) tot.
Musk. W. Lechleitner (Hörde) verwundet.
Res. Emil Descher (Herne) verwundet.
Res. Frz. Kuhnke (Herne) verwundet.
Res. L. Marczewski (Herne) verw.
Musk. H. Schütte (Hombruch) verwundet.
Res. Wilh. Bunzendahl (Bochum) tot.
Res. H. H. Göbel (Werne) leicht verletzt.
Res. Fr. Adolphs (Leer) schwer verw.
Tamb. H. Braun (Bochum) leicht verletzt.
Res. Joh. Knipps (Essen) schwer verw.
Res. Th. Neul (Dortmund) leicht verletzt.
Res. Gefr. M. Reichardt (Borbeck) schwer verl.
Res. H. Pung (Ueberruhr) leicht verletzt.
Musk. K. Hasenclever (Hagen) leicht verletzt.
Musk. H. Schewe (Langendreer) leicht verletzt.
Res. G. Breer (Speldorf) vermißt.
Res. E. Henning (Altenessen) vermißt.
Res. H. Knickmeyer (Ueberruhr) vermißt.
Musk. H. Fischer (Herne) tot.
Gefr. d. Res. W. Lindrath (Ueberruhr) tot.
Musk. H. Mährlein (Herne) leicht verletzt.
Res. W. Huben (Borbeck) vermißt.
Vizefeldw. L. Scharf (Münster i. W.) schwer verwundet.
Gefr. J. v. Yzendoorn (Duisburg) vermißt.
Res. W. Steck (Bredeney) vermißt.
Res. Aug. Dahlmann (Krefeld) vermißt.
Res. Paul Tevort (Krefeld) vermißt.
Res. Joh. Sturm (Krefeld) vermißt.
Res. Jos. Fischer (Krefeld) verwundet.
Ulan Heinr. Fälker (Holzwickede) vermißt.
Einj. Unteroff. E. Simpelkamp (Krefeld) l. verl.
Gefr. H. Hütten (Krefeld) leicht verletzt.
Jäger z. Pf. B. Engbart (Hamm) tot.
Oberstleutn. O. v. Schleicher (Bielefeld) l. v.
Musikmeister E. Rehfeld (Fürstenberg) tot.
Unteroff. E. Freund (Barmen) leicht verw.
Leutn. d. Res. H. Thywissen (Neuß) leicht verl.
Kan. Frz. Brinkert (Recklinghausen) leicht verl.
Kan K. Dietze (Mecklinghausen) leicht verw.
Kan. G. Kehr (M.-Gladbach) schwer verw.
Pionier J. Rudowitz (Horst) schwer verw.
Pionier J. Rudowitz (Horst) schwer verw.
Obermaschinistenmaat O. Wulfert (Willen) tot.
Heizer J. Hille (M.-Gladbach) vermißt.
Torp.-Obermatr. W. Bollens (Essen) tot.
Torp.-Oberheizer d. Res. H. Springob (Dortmund) vermißt.
Torp.-F.-T.-Gast H. Reis (Dortmund) vermißt.

Aus der Verlustliste Nr. 23.

Res. G. Höfener (Hohenholte) leicht verletzt.
Unteroff. B. Lohmeyer (Beckum) schwer verw.
Res. Jul. Ferlemann (Ladbergen) leicht verletzt.
Res. W. Heemann (Ibbenbüren) leicht verletzt.
Res. W. Kupmann-Farent (Neuenkirchen) l. v.
Res. Fr. Nietiet (Lengerich) schwer verw.
Res. Röhring (Saerbeck) tot.
Gefr. Friedr. Sudan (Beckum) tot.
Res. J. Ramroth (Brilon) tot.

Feldpostbriefe.

Von einer Artillerie-Beobachtungswarte schreiben uns drei Bocholter Landwehrmänner:

Als Bocholter Landwehrmänner erlauben wir uns zunächst der Redaktion des Bocholter Volksblatt und unsern lieben Mitbürgern allerbeste Kriegsgrüße zu entbieten. Wir haben mit kleinem Kommando als vorgeschobene Spitze zwar noch nicht unsere knallenden Begrüßungen selbst zum Feinde zu schicken brauchen, fühlen uns aber eins mit unseren braven Jungens in der Vorfront, welche dieses für uns vorläufig mal mitbesorgen. Wir stellen fest, daß unsere Landsleute, ob aktiv, Reservist oder Landwehr, sich mit altem deutschen Heldenmute geschlagen haben. Das haben die bekannt gewordenen Siege ja auch bestätigt. Musketier Fischer, ein Westfäler, hat das erste französische Feldzeichen aus dichtem Kampfgewühl bei Dagarde herausgeholt. Ein Vivat dem Braven! Die Unterseite der Medaille, die Rückseite eines Gefechtsfeldes zu beschreiben, das wollen wir bleiben lassen, das ist nichts für anständige Leute mit Friedensgewohnheiten. Wir liegen hier mit 8 Bocholtern ganz fidel in einem eingegrabenen Stand und haben die Pflicht, jeglichen Feind mit äußerst feinen Instrumenten auf ungeheure Entfernungen in Sehweite zu bringen und vorzumerken, im übrigen über uns unserer Haut selbst zu wehren mit Karabinern und nötigenfalls die ganze Einrichtung in polnische Wirtschaft zu verwandeln. Des Nachts wird mit Indianerschläue der Bau verbarrikadiert und maskiert, um unser teures Landwehrleben nicht zu verlieren, ohne wenigstens mit den sieben (im Kriege zwei mehr) Sinnen dabei zu sein. Wir haben dabei Mut und Zuversicht auf das gute Gelingen des Feldzuges, nur darf uns nicht die Schwurmut befallen. Wenn mal einer Heimatgedanken flüchten will, so wird ihm die Kameradschaftlichkeit der anderen die Mucken schon wieder austreiben; und so hoffen wir unseren Landwehrkalender, welcher allerdings vorläufig auf die Ewigkeit valutiert, wohl herumzukriegen. Eins macht uns Sorgen, wenn wir nämlich daran denken, wie wir das gegebene Versprechen, unsern Jungens jeder zwei Franzosen mit oder ohne Kopf mitzubringen, erfüllen sollen. Die Kerls lassen sich ja leicht fangen, wenn sie das Hinterteil ordentlich versohlt bekommen haben, aber wir können vorläufig nicht mit den Händen zugreifen. Nun, das kommt wohl noch; drum nur Geduld. Wir entwickeln uns hier als Entbehrungskünstler und bereiten uns so vielleicht für einen neuen Beruf vor. Hunger- und Durstkursus fast immer auf dem Dienstzettel. Aber der Humor kann uns nicht genommen werden, und das ist gut so.

Leider sind wir, wie ihr auch wohl gehört habt, nicht immer im eigenen Lande sicher. Zu Anfang war das ganz beängstigend, wo jeden Augenblick ganze Dörfer ihre meuchlerischen Torheiten schwer büßen mußten. Nun ist es nicht mehr so schlimm, aber immerhin läßt man hier an der Grenze, wo mehr oder weniger alles französisch gesinnt ist, seine Wachsamkeit nicht zur Ruhe kommen und nimmt sein eisernes Liebchen mitsamt den Knallbonbons fest in den Arm. Die Franktireurslumpen schießen auf alles, was ein anständiges deutsches Gesicht trägt, und deshalb haben wir uns jetzt entschlossen, den Bart stehen zu lassen, wodurch wir ein ganz gefährliches Aeußere erreicht haben, hoffentlich ein Schreckmittel.

Unser schriftlicher Erguß entspringt unserem kollegialen Beisammensein und dem Bewußtsein ziemlichen Wohlbefindens. Wir wollen aber jetzt schließen und leeren in Gedanken ein paar große Pilsener von Langenhoff, ein Getränk, das wir seit 4 Wochen nicht mehr kennen. Also vorläufig hat das Schicksal es noch gut mit uns gemeint und wir sind vor dem Aergsten verschont geblieben. Andere Bocholter Kameraden sind nicht mehr oder werden vermißt. Was die nächste Stunde bringt, wissen wir nicht, sind doch die Unsrigen zur Rechten wieder kräftig den Sedantag am feuern und zwar nicht zu knapp.

Nun komme, was kommen mag. Wird Vormarsch befohlen, dann 'ran an den Feind mit Herz und Hand fürs Vaterland!

Drei Bocholter von der 15ctm. Haubitze. B., B., B.

Das erste Sendschreiben des neuen Papstes.

*** Rom, 12. Sept.** Das vom 8. September, dem Tage Mariä Geburt, datierte päpstliche Hirtenschreiben, das der „Osservatore Romano" gestern veröffentlichte, hat, wie der „Köln. Volksztg." mitgeteilt wird, folgenden Wortlaut:

Unmittelbar nach Unserer Erhebung auf den Stuhl Petri haben Wir, obwohl wir Uns wohl bewußt sind, wie wenig Wir dem hohen Amte gewachsen sind, aufs tiefste den geheimen Ratschluß der Vorsehung angebetet, welche Unsere so geringfügige Person zu einer so erhabenen Würde erhoben hat. Wenn Wir, obwohl ohne eigene Verdienste, dennoch frohen Mutes und voll Vertrauen die Regierung des höchsten Priestertums antraten, geschah es, weil Wir im Vertrauen auf Gottes Güte nicht daran zweifeln, daß Er, der Uns die schwere Bürde dieses Amtes auferlegte, Uns auch zu gegebener Zeit seine Hilfe leihen werde.

Wenn Wir von dieser hohen Warte des Apostolischen Amtes Unseren Blick über des Herrn Herde schweifen lassen, erfüllt Uns sofort ein unbeschreiblicher Schrecken und große Bitternis angesichts dieses ganzen entsetzlichen Kriegsschauspieles, das einen so großen Teil Europas durch Feuer und Schwert verwüstet und mit Christenblut rötet. Ist Uns doch vom guten Hirten Jesus Christus auferlegt, mit tiefster väterlicher Liebe alle Lämmer und Schafe zu umfassen. Da Wir dem Beispiele des Herrn folgend, bereit sein müssen und es sind, Unser Leben für deren Heil zu lassen, ist es Unser fester Entschluß, nichts zu unterlassen, was in Unserer Macht steht, um das Ende des Unglücks zu beschleunigen.

Inzwischen können Wir nicht umhin, ehe Wir Uns nach der Gepflogenheit der römischen Päpste, bei Beginn Unseres Pontifikates an alle Oberhirten wenden, jenes letzte Wort Unseres heiligen unvergeßlichen Vorgängers Pius' X. aufzugreifen, das kurz vor seinem Tode seine apostolische Fürsorge und Liebe zum Menschengeschlechte ihm eingab.

Während Wir selbst, Augen und Hände zum Himmel erhoben, nicht aufhören werden, den Allmächtigen anzuflehen, bitten, beschwören und ermahnen Wir, wie Unser Vorgänger es auf das lebhafteste getan hat, alle Söhne der Kirche, insbesondere die Diener des Herrn, daß sie fortfahren, sei es in demütigem Gebete oder in öffentlichen Andachten, Gott zu bestürmen, daß er eingedenk seiner Barmherzigkeit die Geißel seines Zornes, womit er Gerechtigkeit übt ob der Sünden der Völker, niederlege.

Möge die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Unsere Bitte unterstützen, sie, deren Geburt Wir heute feiern, und die dem gequälten Menschengeschlechte, leuchtend wie die Morgenröte des Friedens, jenen schenken sollte, in dem der ewige Vater alles versöhnen wollte.

Sodann bitten und beschwören Wir aus ganzer Seele jene, welche die Geschicke der Völker leiten, sie möchten um des Wohles der menschlichen Gesellschaft willen die Zwietracht beiseite setzen, möchten bedenken, daß schon zuviel Elend und Trauer vorhanden ist, um es noch zu vermehren, daß genug Ruinen geschaffen, genug des menschlichen Blutes geflossen ist. Mögen sie bald den Gefühlen des Friedens in ihrem Gemüte Raum geben und sich die Hand reichen. Dann werden sie für sich und ihre Völker Gottes reichen Lohn ernten, sich hohe Verdienste um die Zivilisation erwerben und Uns das erweisen, was Uns am genehmsten und erwünschtesten ist, der Wir durch die so schwere Verwickelung der Verhältnisse von Anfang an Unser apostolisches Amt nicht wenig gestört sehen.

Rom, 8. September 1914.

Benedikt XV.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, den 15. September 1914.

:: **Den Heldentod fürs Vaterland** sind schon eine ganze Reihe von Söhnen unserer Stadt und Umgebung gestorben. Es sind dies, soweit uns bekannt geworden: Heinrich Kerkmann-Bocholt, Heinrich Retzer-Bocholt, Theodor Nienhaus-Hemden, Josef Renfing-Krechting, Johann Buschmann-Stenern, Josef Elsinghorst-Stenern, Andreas Zipp-Bocholt. — Gestern traf die Nachricht hier ein, daß Lehrer Hermann Niehüser, eine hier allgemein beliebte und geachtete Persönlichkeit, der bis zum 1. August an der kath. Volksschule an der Herzogstraße wirkte und wenige Tage nach seinem Wegzuge von hier zur Fahne einberufen wurde, ebenfalls, von einer feindlichen Kugel getroffen, sein Leben für das Vaterland dahingegeben hat. Das Andenken all dieser Tapferen wird in unserer Gemeinde allzeit in Ehren bleiben. Möge ihnen der allmächtige Schlachtenlenker im Himmel den ewigen Lohn verleihen.

?:? **Herzliche Grüße an die Vaterstadt** senden mittels Feldpostkarte an die Redaktion des Bocholter Volksblatt die Bocholter Landsturmleute der 3. Kompagnie des 13. Landsturmbataillons. Sie bekunden 13 an der Zahl durch eigene Unterschrift, daß es ihnen noch sehr gut geht. Auf frohes Wiedersehen in Bocholt!

?:? **Eine Stadtverordnetensitzung** findet heute nachmittag 6 Uhr im Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes statt. Es steht folgende Tagesordnung zur Beratung: 1. Bausache des St. Agnes-Hospitals. 2. Bausache des Joseph Strickling. 3. Festsetzung der Straßenbaukosten des Ostwalls. 4. Abrechnung über den Neubau der Gymnasialdirektorwohnung. 5. Abrechnung der Erweiterungsbauten am Armen- und Waisenhaus. 6. Grundstücksabtretung an der Kaiser-Friedrichstraße. 7. Grundstücksabtretung an der Kettlerstiege. 8. Verträge betr. Verkauf von Stadtgrabengelände. 9. Zulassung einer Versicherungs-Gesellschaft für Taxationen der Sparkasse. 10. Abnahme der Rechnungen für verschiedene Nebenkassen aus dem Jahre 1913. 11. Kriegsversicherung der Angestellten und Arbeiter.

!:! **Kriegsfürsorge.** Von den Anwerbern des Bocholter Bauvereins sind 16 zum Kriegsdienst eingezogen, welche seitens des Vereins bei der Westfälischen Kriegsunterstützungskasse mit einem Anteilschein von ℳ 10 versichert wurden. Auf Antrag des Vorstandes hat der Fabrikantenverein sich bereit erklärt die Kosten zu übernehmen.

„" **Näh- und Flickkursus.** Zur Teilnahme an dem gewohnten, unentgeltlichen Näh- und Flickkursus hofft der kath. Frauenbund eine große Zahl von Frauen und Mädchen zu gewinnen. Der Unterricht in allen Arten von Nähararbeiten beginnt bereits Mittwoch, 16. ds. Mts. um 2 Uhr im Gesellenhause, damit die Hausfrauen am Abend ihren Pflichten in der Familie nachkommen können.

:: **Ritterbrauerei A. G. Dortmund.** Unter Bezugnahme auf unsern Artikel vom 10. September wird uns von einem Vertreter der Brauerei mitgeteilt, daß das Aktienkapital der Gesellschaft nur zu ein Fünftel in englischem Besitz sei, vier Fünftel befinden sich in deutschen Händen. Es seien Schritte eingeleitet, die englischen Anteile abzulösen. In der Gesellschaft sitzen 8 deutsche Aufsichtsräte: Wehrhahn-Neuß, Telvofen (Rittm. d. Res.)-Ditsseldorf, Rich. Fischer-Hamburg. Dortmunder Familien sind mit etwa 2 Millionen Mark an der Brauerei interessiert. Die Bücher der Gesellschaft, die im Dortmunder Handelsregister eingetragen ist, werden jeden Monat von dem Dortmunder Bücherrevisor Richard Haack durchgesehen. Auch stiftete die Brauerei, gesondert von den anderen Dortmunder Brauereien 6000 ℳ für das Rote Kreuz.

„" **Der allgemeine Staatseisenbahn-Verein Bocholt** beschloß in einer außerordentlichen Generalversammlung am Sonntag, während der Dauer des Krieges keine Festlichkeiten auf Vereinskosten zu begehen. Außer den von den Mitgliedern des Vereins infolge eines Aufrufes gespendeten Geldern stellte der Verein das vorhandene ganze Vereinsvermögen für Unterstützungen pp. zur Verfügung. Für die Familien der Vereinsmitglieder, die zur Fahne einberufen sind, werden 500 ℳ gespendet, dem Roten Kreuz werden 100 ℳ und den Bewohnern Ostpreußens 150 ℳ zur Linderung der Not überwiesen. Zur Verteilung der Unterstützungen an die bedürftigen Familien wurde ein besonderer Ausschuß gewählt.

„" **In den jetzigen Kriegszeiten** wird es leichter als sonst vorkommen, daß Personen in Not geraten, deshalb ein Darlehen suchen, oder ihr verringertes Einkommen durch Nebenerwerb oder Heimarbeit zu vergrößern trachten. Diese wirtschaftliche Not veranlaßt die bekannten Darlehns- und Nebenerwerbsschwindler, in erweitertem Maße auf den Kundenfang auszugehen. Es besteht die Gefahr, daß die Arbeits- und Unterhaltslosen in dieser Zeit eher geneigt sind, derartigen Angeboten Folge zu leisten. Es sei deshalb auf das Dringlichste vor allen Personen gewarnt, die grundsätzlich Vorschüsse von Darlehnssuchenden verlangen oder ihnen das Aufgeben von Anzeigen in ihren wertlosen Blättern empfehlen. Nur Unkosten bringt in den allermeisten Fällen der nach Vorausbezahlung von 1,75 ℳ, 2,90 ℳ usw. angebotene Nebenerwerb durch Adressenschreiben oder Heimarbeit. Auf dem Gebiete der Heimarbeit blüht jetzt besonders der Stickmusterschwindel. Wenn auch dank der Tätigkeit der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck die Bevölkerung aufgeklärter ist als früher, so ist es doch unter den jetzigen Verhältnissen leicht möglich, daß die Schwindelunternehmungen wieder neue Kunden fangen. Geschädigte Personen wollen ihre Beschwerden der oben genannten Zentralstelle unterbreiten, die mit Rat und Tat an Hand geht. Auch die Rechtsauskunftsstelle, Volksbüro, Bocholt, Langenbergstraße nimmt die Interessen der Minderbemittelten wahr.

Neueste Nachrichten.

Keine Cholera in Ostpreußen.

W **Berlin, 14. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Gegenüber den hier auftretenden Gerüchten, daß in Ostpreußen und den Nachbargebieten die Cholera ausgebrochen sei, wird von zuständiger Seite festgestellt, daß weder in der Stadt und im Regierungsbezirk Königsberg, noch im Bezirk Memel und den angrenzenden russischen Bezirken Cholera ausgebrochen ist.**

Kleiner Kreuzer „Hela" gesunken.

WTB. **Berlin, 14. Sept. (Amtlich.) Am 13. September vormittags wurde S. M. Kleiner Kreuzer „Hela" durch einen Torpedoschuß eines feindlichen Unterseeboots zum Sinken gebracht. Fast die ganze Mannschaft wurde gerettet.**

Der stellvertr. Chef des Admiralstabs
gez. Behncke.

Revolution in Indien.

WTB. **Berlin, 14. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Goeteborg Morgenpost meldet der Berl. Morgenpost die erste englische Bestätigung, daß ein Aufstand in Indien ausgebrochen sei. Wenngleich der Presse nur für das Publikum bestimmte Nachrichten gegeben werden, verhehlen die maßgebenden englischen Kreise nicht, daß man bis vor wenigen Tagen die Situation in Indien völlig verkannt habe und daß die Meuterei in Indien zu ernsten Besorgnissen Anlaß gebe.**

Für das Rote Kreuz

gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein:

Für Photographien der Aufmärsche Jungdeutschlands N. N.	ℳ 4,50
Bisher eingegangen	„ 699,87
Summa	ℳ 704,37

Weitere Gaben werden von unserer Geschäftsstelle stets gern entgegengenommen.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Jeden Abend ½9 Uhr Bittandacht, um Gottes Schutz und Segen für unser Vaterland zu erflehen. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.
Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsgebetandacht.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 4. September vor Maubeuge unser I. Schriftführer

Herr Andreas Zipp

Gefr. d. R.

Ehre seinem Andenken!

Bocholter Ballspielverein e. V.



Am Samstag abend 11¾ Uhr verschied nach langer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Friseur

Adolf Seepe.

im Alter von 30 Jahren.

Bocholt, Limburg, Groß-Gerau und Grünberg, den 14. September 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird. 1743

Steinbildhauerei und Marmorschleiferei

von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfehlen ihr **grosses Lager fertiger**

Grabdenkmäler

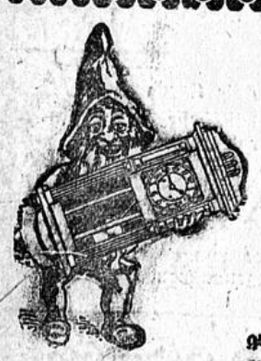
in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner

Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)

in reicher Auswahl,

sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine

Gute Ausführung. Billige Preise.



Reparaturen

an

Wand-Uhren, Regulateur-Uhren, Küchen-Uhren, Taschen-Uhren

sowie an

Brillen, Goldwaren

gut und billig unter Garantie.

A. Bauhuis,

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Billige Tapeten und Borden,

Farben

trocken und angerührt,

bestes holl. Leinöl, Terpentinöl, Siccatin, Dekorationslack, prima Fussbodenlack und Oel (schnell trocknend),

Pinsel — Deckenbürsten,

in der Tapeten- und Farbwaren-Handlung

H. Schmalhausen,

16 Neustraße 16.

Kath. Frauenbund Zweigverein Bocholt.

Die unentgeltlichen

Näh- und Flickkurse

für Frauen und Mädchen

beginnen bereits am **Mittwoch, den 16. Sept.,** um **2 Uhr** im **Gesellenhause.**

Anmeldungen umgehend an die **Rechtsauskunftstelle Nordstraße 20** erbeten. 4456

Pferdemärkte in Essen-Ruhr.

Der Herbstpferdemarkt 1914 findet am 24. und 25. September auf dem Städt. Viehhofe statt. Der Viehhof hat Bahnanschluß, große und moderne Laderampen, Stallungen für 1200 Pferde und Plätze jeder Art zum Vorführen der Pferde. Alles sonst Erforderliche vorhanden. Jede Auskunft erteilt der Unterzeichnete. 705

Die Städtische Viehhofverwaltung: Glose

5% Rabatt!

Neue 1914er

Helvetia-Marmelade

(deutsches Fabrikat) 4451

5 Pfd.-Eimer 175 Pfg.

Braun's Importhaus, Osterstraße 10.

5% Rabatt!

Bekanntmachung.

Garnisondienstfähige **geleimte** Schneider, die bereit sind, **als Soldaten — nicht** als Zivilhandwerker — einzutreten, können sich **sofort** hier melden.

Coesfeld, den 12. September 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 23. September 1914, nachmittags 3 Uhr anfangend, soll im Schaubezirke Werth die Isselschau abgehalten werden.

Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schautermine die Räumung zu bewirken, insbesondere soll Unkraut, Anlandungen, Versandungen sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 28 des Isselschau-Reglements mit einer Polizeistrafe bis 15 M. belegt, und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Die Schau beginnt an der Brücke vor Werth.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung vor dem Schautermine beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termins reglementswidrig und deshalb strafbar ist.

Bocholt, den 2. September 1914.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Bleichgraben, Stadtgraben, Weidendeich Scheerenstrang, Schaugraben im Teppel, Heggenaa und den Graben in den Isselgärten in der Gemeinde Werth wird am 24. September dieses Jahres, vormittags 8 Uhr anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person, oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, 2. September 1914.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Die Schau über den Meckingschlägegraben, Hundeschottsgraben Burdicksgraben, Ruschenbuschgraben und Hagebraksgraben in der Gemeinde Herzebocholt wird am 25. September 1914, nachmittags 2 Uhr anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 3. September 1914.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Bömkesgraben und den Laakerbach in der Gemeinde Mussum wird am 3. Oktober 1914, nachmittags 2 Uhr anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 3. September 1914.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Zollverwaltung mache ich die Bevölkerung hierdurch darauf aufmerksam, daß zum Transporte usw. von Vieh wieder, wie früher, Legitimationsscheine erforderlich sind.

Die Vorschriften darüber sind wieder in allen Fällen genau zu beachten.

Anholt, den 12. September 1914.

Der Bürgermeister:
Föcking.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung von Neukulturen innerhalb der Genossenschaft des Holtwicker-Baches sollen für das kommende Jahr wieder Mittel beantragt werden, die in barem Gelde gewährt werden.

Interessenten wollen ihren Antrag innerhalb 14 Tagen bei mir stellen.

Der Genossenschaftsvorsteher:
G. Venderbosch.

4445

Chemische Reinigung

von Damen- u. Herren-Garderobe, Kinderkleidern, Teppichen, Portieren, Fellen, Plüsch- und Stickereidecken bei

J. Ingenschay, Bocholt,

Telefon Nr. 347. Südwall 425.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Borken,

Versammlung

des Gesamtkreisvereins Borken

(Abt. Osten und Westen)

am Donnerstag, den 17. September d. Js. (Markttag),

vormittags 11 Uhr

im Saale des Herrn Gastwirts Orthaus zu Borken.

Tages-Ordnung:

1. **Aufgaben der Landwirtschaft während des Krieges.** (Referent: Herr Dr. **Schrörs** von der Landwirtschaftskammer zu Münster.
2. Besprechung und verschiedene Mitteilungen.

Alle Landwirte, auch Nichtmitglieder des landwirtschaftlichen Kreisvereins, werden zu dieser Versammlung eingeladen und gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Borken, den 11. September 1914.

Der Direktor des landwirtschaftl. Kreisvereins:
Graf von Spee.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährl. % der Einlage:	7.248	8.244	9.612	11.496	14.196	18.120.

Bei läng. **Aufschub** d. Rentenzahlung wesentl. höhere Sätze

Frauen erhalten wegen ihrer verhältnismäßig längeren Lebensdauer entsprechend weniger.

Aktiva Ende 1913: 124 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch: **Heinrich te Laake, Bocholt,** Kolonialwarenhändler.



Es ist eine Vertrauenssache

eine

Uhr oder Goldwaren

zu kaufen,

Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen

A. Baubuis, Bocholt,

Uhren und Goldwaren.

Elegante moderne Schuhwaren

beste Qualität, billigste Preise

Josef Lökes,

Realschulstr. 1. **Telephon 454.**

Reparaturen

werden sofort gut und billig auf meiner mechanischen Werkstatt ausgeführt.

Geld gefunden.

Bocholt, den 8. September 1914.

Die Polizeibehörde.

Versteigerung.

Donnerstag, 17. Sept. 1914 nachmittags 3 Uhr,

werde ich

ein Pferd

(braune Stute) öffentlich gegen bar versteigern. 4457

Sammelpunkt an der Wirtschaft „Zum großen Kurfürsten" in Bocholt. 4457

Bocholt, 14. September 1914.

Focke,

Gerichtsvollzieher kr. A.

Sehr wohlbekömmlicher

Rotwein zu 80 Pfg.

mit Flasche in Kisten von 10 oder 15 Fl. an und 85 Pfg. pr. Liter i. Faß von 30 Liter an. 3 Probefl. per Post — Liste frei. **Carl Th. Oehmen, Koblenz-Rh. 341.**

Clystierspritzen

in allen Größen

empfiehlt 609

Drogerie Bruns,

Nordstraße 22.

Frdl. möbliertes Zimmer mit voller Pension im Mittelpunkte der Stadt zu vermieten. Daselbst können auch noch einige Herren oder Damen an bürgerl. **Mittagstisch** teilnehmen. 1738

Näheres in der Geschäftsstelle.

Möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension

zu vermieten. 4455

Näheres in der Geschäftsstelle.

Am Dienstag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem fetten Schweine 1742

Fleisch

das Pfund zu 65 Pfg. zu haben.

Wilhelm Knoop, Lowick,

5 Min. hinter dem Schlachthof.

Ein gut erhaltener

Ofen (Dauerbrenner)

sowie gebrauchte **Nähmaschine** zu kaufen gesucht.

Offerten unter **4457** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Barometer

prima Werke,

richtige Einstellung,

billige Preise

empfiehlt in größter Auswahl

J. G. Hams, Rhede.

6214

Feldwebel und Unteroffiziere

der

Jugendwehr Tapfer und Treu.

Dienstag abend ½9 Uhr

im Arbeitervereinshause St. Paulus: 4453

Wichtige Besprechung.

Evangelischer

Arbeiter-Verein.

Unser Mitglied

Adolf Seepe

ist im Herrn entschlafen. Die Beerdigung, zu welcher freundl. eingeladen wird, findet am Mittwoch nachm. 1¾ Uhr vom Krankenhause aus statt. 4452

Der Vorstand.

Ein braves 1740

kath. Mädchen

von 15—17 Jahren zu Mai 1915 für Haushalt und Landwirtschaft gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein fleißiges, properes

Mädchen

sucht für sofort oder später Stelle für Küche und Hausarbeit.

Offerten unter **1739** an die Expedition d. Bl.

Für ein besseres Ladengeschäft ein gewecktes

Lehrmädchen

unter günstigen Bedingungen gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten u. **1234** an die Geschäftsstelle.

Junger Mann, militärfrei, mit allen Systemen der Buchführung sowie sämtlichen Kontorarbeiten gründlich vertraut, sucht per sofort oder später Stellung. Derselbe hat auch Warenkenntnisse. Prima Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten u. **1730** an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

10 Prozent Provision

bei Verkauf von gangbaren Apparaten und Maschinen an Private und Landwirte usw. Offerten unter **4449** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junger 4447

Schlosser

gesucht.

Spinnerei Fr. Beckmann & Co.

Weber

gesucht. 4450

Gebr. Braunschweig.

Gewinnbringende

Geschäfte aller Art, Gewerbebetriebe, Grundstücke,

Landwirtschaften,

Industrieunternehmen

f. ernsthafte Kapitalist. zwecks

Kauf oder **Beteiligung**

sofort gesucht. Gegr. 1902.

Conrad Otto, Köln a. Rh., Gewerbehaus.

Verl. Sie unverbindl. Besuch.

In Liebfrauen am Sonntag nach der 9 Uhr-Messe ein

Schirm vertauscht.

Um Umtausch bei Herrn Küster Fresen wird gebeten. 4454

Am Sonntag abend ein

goldener Ring

verloren auf der Dingdener Chaussee. Wiederbringer erhält Belohnung. 1743

Schwartzstraße 17.

Einige tüchtige

Maurer

sofort gesucht. 1741

Näheres in der Geschäftsstelle.